

“Follow the Money Trail!”

Wie Soft-Money und Super-PACs die Demokratie kaufen

Präsidentenwahlen sind in den USA mittlerweile ein Milliardengeschäft. Wer das meiste Geld sammelt, hat oft auch am Wahltag die Nase vorn. Die entscheidenden gesetzlichen Regulierungen werden mit formal unabhängigen Organisationen geschickt umgangen. Auch in Österreich wurden zuletzt Fälle bekannt, in denen Unternehmen Wahlkämpfe mitfinanzieren – dennoch ist Korruption trotz offensichtlicher finanzieller Abhängigkeiten kaum nachzuweisen oder in den meisten Fällen nicht strafbar.

In den USA heißen die gesetzlichen Schlupflöcher “Super-PAC” oder “527 group”. Wenige Individuen tragen einen erstaunlich hohen Anteil der Kampagnen. Auf strengen Auflagen basierende staatliche Parteienfinanzierung wird dadurch bei größeren Wahlen immer irrelevanter – ein Trend, der auch in Österreich droht? Oder ist in erster Linie das auf Einzelpersonen fixierte Mehrheitswahlssystem der USA anfällig für finanzielle Abhängigkeiten?

Diese Arbeit will die demokratiepolitischen Gefahren der zunehmenden Privatisierung von Wahlkämpfen erörtern. Ausgehend vom Beispiel der USA, wo die negativen Auswirkungen dieser Entwicklung am deutlichsten sichtbar sind, sollen auch die jüngsten „Skandale“ um Parteispenden in Österreich dargestellt werden. Außerdem soll die Frage nach der strafrechtlichen Relevanz von (verdeckter) PolitikerInnen- und Parteienfinanzierung behandelt werden, ebenso wie die fehlenden Regulative – mit einem Blick auf geplante, geforderte und fehlgeschlagene Reformen.